

**Erda: „Kismet“, Roman. M. 2.— brosch., M. 3.— geb.**

Es ruht in jedem Menschen mehr oder weniger der Glaube an das ihm bestimmte Schicksal. Kismet! Keiner entgeht seinem Schicksal. Und doch versuchen wir einzugreifen, der Menschen Schicksal nach unserem Willen zu lenken, um über kurz oder lang unsere Ohnmacht zu erkennen und machtlos vor einem höheren Willen die Waffen zu strecken. So auch im vorliegenden Roman. Ein reicher Kaufmann erstrebt das Glück seiner Kinder, einerseits, indem er ihnen zu willen ist und eine Heirat, die ihm nicht zusagt, zugibt, andererseits, indem er sich einer heißersehnten Verbindung seines Sohnes hartnäckig widersetzt. Beidemale zeigt es sich, daß er nicht das Richtige tat. Die Tochter wird in der erklämpften Ehe unglücklich, während der Sohn, der gegen den Willen des Vaters die Frau seiner Liebe heimführt, wohl das Glück findet, jedoch des Lebens Misere bringen ihm ein unglückliches Ende, was nicht der Fall gewesen wäre, hätte der Vater die Ehe zugegeben und ihn nicht dem Kampf um Dasein und der Sorge ums tägliche Brot ausgesetzt. Das Buch schildert das Leben, die Ehe und das tragische Schicksal des Sohnes. Herzergreifend ist das Geschick der jungen Frau.

Erda: „Liebeschrei“, Novellen.

Z M. 2.— brosch., M. 3.— geb.

Die vorliegenden Novellen „Liebeschrei“ sind kurz skizzierte, scharf pointierte Episoden aus dem Leben. Wenn auch stark realistisch und kraß geschildert, so entbehren sie doch nicht des sittlichen Hintergrundes. Das Beste der Sammlung ist entschieden „Ein Stückchen Seele“. Mit kurzen Worten wird hier die Entwicklung eines jungen, keuschen Mädchens zu einer sinnbewußten Frau und ihre Leiden, als sie die Untreue ihres Mannes entdeckt, geschildert. Hervorzuheben sind noch „Seine Frau“ — „Warum ich untreu wurde“ — und — „Blutschande“. Das Buch gehört nicht in die Hände unreifer Menschen. In nackten, klaren Worten schildert es Erlebnisse, die nur zu oft im täglichen Leben vorkommen.

Karl Streibel: Nena Haider.

M. 2.50 brosch., M. 3.50 geb.

Diese Dichtung versetzt uns in das britische Indien der letzten Jahrzehnte. Der Schauplatz ist eine der ältesten und bewegtesten Kulturstätten der Erde, nämlich Dehli und dessen Umgebung. In einer packenden Episode werden die vor keiner Freveltat zurückschreckenden politischen Wühlereien, dynastischen Ränke und habgierigen Nachstellungen der von britischer Herrschaft im Jügel gehaltenen einheimischen Fürstengeschlechter und ihres Anhangs sowie die vor eigenen Übergriffen sich hütende Wachsamkeit der Briten, dieser Herren des Landes, vorgeführt.

Die Kunigunde des Herrn Schlotterbos. Ein buntes Skizzenbuch von Paul Alexander Schettler.

Preis M. 1.50 brosch.

Die zehn bunten Skizzen sind mehr oder weniger auf den heiteren Ton gestimmt. Erscheinen doch die Helden der kleinen Satiren an sich drollig genug, und lassen Kapitel wie „Die Familiantante“, „Müller mit dem Knick im Ohr“, „Der neue Hut“ darauf schließen, daß es sich zumeist um Idyllen aus Kleinstadtwinkeln und -gassen handelt, wo die „Reinkultur“ der harmlosen Absonderlichkeiten unsres lieben Nächsten noch heute vielfach gedeiht. In der Hauptsache aber treffen wir in der Sammlung auf ergötzliche Kinder- und Tiergeschichtchen in buntem Wechsel. Aber selbst leblose Gegenstände und ihre Schicksale werden dem Leser aufgetischt. Dies alles ist in einen so frischen und fröhlichen Humor getaucht, daß wir überzeugt sind, kein Leser wird das Buch ohne herzliches Lachen aus den Händen legen.

Karl Streibel: Das Fest in Roßwaldau.

M. 2.— brosch., M. 3.— geb.

Mit dieser Dichtung, die in „Oktaven mit drei Reimen“ geschrieben ist, wird dem Preußenkönige Friedrich dem Großen ein Denkmal gesetzt, u. zwar in seiner Eigenschaft als Herrscher des neu erworbenen Schlesiens und als Freund gegenüber jenen, die er seiner Freundschaft würdigte. Die Ereignisse gruppieren sich zum guten Teile um Roßwaldau. Dort feierte Graf Hoditz, der mit Friedrich durch Familienbeziehung verbunden war, seine ausgelassenen Feste, deren Gast auch Friedrich war, und in Neise erwuchs darüber dem letzteren in seinem Freunde Wallrave ein Verräter. Die Act, wie er diesem Freunde den entdeckten Verrat zu entgelten sucht, ist königlich.

Dr. Eugen Lamske: „Die Polarisation der Gesellschaft“. Ein kulturpolitisches System.

M. 2.— brosch., M. 3.— geb.

Ohne in leichtes Analogisieren zu verfallen, sucht diese Arbeit den Geltungsbereich physikalischer Gesetze bis in die Sphären des Soziallebens nachzuweisen und dadurch die Gesetzesfundamente der Soziologie noch tiefer zu verlegen, als dies unter Heranziehung der Biologie versucht wurde. — Das soziologische Prinzip der „Polarisation der Gesellschaft“ welches an den Gegensätzen zwischen Jugend und Alter, Genius und Autorität, Religion und Kirche, Volkstum und Politik, Arbeit und Kapital demonstriert wird, gewährt tiefe Einblicke in die sozialen Entwicklungsmöglichkeiten.

Herbert Wagner: Jugend-Novellen und Skizzen.

M. 1.— brosch., M. 2.— geb.

Edelbert Gareis u. Elfriede Hirsch: Carambolage. Eine einaktige Schauspielersatire.

M. 2.—

H. Fred-Wien: Vom Leben und Lieben. Gedichte.

M. 2.— brosch., M. 3.— geb.

Carl Othmar: Die erste Garnison. Lustspiel in 4 Aufzügen.

M. 2.—

M. H. Gustav Woytsch: Der Löwe des heiligen Marcus. Ein Ruhmes- u. Ehrenblatt aus Venedigs Geschichte. M. 1.50 brosch., M. 2.50 geb.**Erden-Lieder von Erda (E. von Zedlitz).**

M. 2.— brosch., M. 3.— geb.

Bezugsbedingungen à cond. 30^o/_o; bar 40^o/_o und 7/6; 1 Probeexemplar 45^o/_o.

Bruno Volger Verlagsbuchhandlung / Raschwitz-Leipzig (Komm. Otto Weber)